

stiegstelle, die Wetterwarte, die Luftnachrichtenamt, die Luftaufsicht mit dem Ausbau der Flugsicherungseinrichtungen, eine Bildstelle und eine nicht näher bezeichnete Einrichtung für Luftwaffenoffiziere in dem Gebäude untergebracht werden sollten, und diese Dienststellen durchaus nicht gleichzeitig und einheitlich ihr Raumprogramm bekanntgaben, kann man sich die Schwierigkeiten vorstellen, die sich bezüglich der Fertigstellung des Gebäudes ergeben haben. Während der Bauarbeiten waren die ganzen genannten Einrichtungen in Baracken neben der Baustelle untergebracht. Für die bauliche Konzeption auf dem Flugplatz war das städtische Hochbauamt unter Oberbaudirektor Joseph Schlippe, Stadtarchitekt Bauer und Oberbaurat Werner verantwortlich, während für den Flugplatz als städtische Einrichtung der Fuhrpark/Flughafenverwaltung (Baurat List) zuständig war. Nach den bisherigen Feststellungen wurde im November 1941 der gesamte Flugplatz von der Luftwaffe übernommen, so daß diese ausschließlich zuständig wurde. In der Vergangenheit hatte sich der militärische Flugplatzkommandant stets mit der städtischen Flughafenleitung abzustimmen. Auf Ende 1941 ist auch die Fertigstellung des Empfangsgebäudes anzusetzen.

Der architektonische Teil der Flugplatzanlage vor 1945 soll nicht abgeschlossen werden, ohne die Pläne für die künstlerische Ausgestaltung zu erwähnen. Wohl auf Veranlassung des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Kerber erhielt der begabte Bildhauer Hellmuth A. Hopp den Auftrag, die Freitreppe zum neuen Empfangsgebäude mit zwei Symbolen der Fliegerei zu schmücken. Gedacht war zunächst an zwei Adler-Plastiken. Um dem Künstler für seinen Entwurf eine gedankliche Hilfestellung zu geben, schrieb Oberbaudirektor Schlippe am 24. 10. 1939, daß diese Adler Symbol der Fliegerei sein sollen und daher schlank und schnittig ohne Hoheitszeichen ausfallen müßten. An eine „Mastgans“ sei nicht gedacht. Im November 1939 fiel dann die Entscheidung für zwei „schwebende männliche und weibliche Gestalten“, die Hopp an Stelle von zwei Adlern als Entwurf vorlegte. Die etwas überlebensgroßen, beschwingten Figuren wurden in rotem Maintäler Sandstein durch den Bildhauer Gustav Messerschmid ausgeführt und waren 1941 fertig. Im gleichen Jahr fiel Hopp an der Ostfront.

Der private Flugbetrieb

Die bisherige Darstellung hat schon gezeigt, daß der Flugplatz eigentlich nur während der Zeit der beiden Weltkriege eine rein militärische Einrichtung gewesen ist. Marksteine in der Geschichte des Flugplatzes haben in erster Linie private Einrichtungen und Initiativen in Verbindung mit einer aufgeschlossenen und zu sachlichen und finanziellen Unterstützungen bereiten Stadtverwaltung gesetzt. Die erste Initiative für luftsportliche Betätigung und für eine Fliegerei im Raume Freiburg überhaupt ging 1907 von dem heute noch bestehenden „Breisgauverein für Luftfahrt“ aus. Die Gründung erfolgte am 24. Mai 1907 noch unter der Bezeichnung „Oberrheinischer Verein für Luftschiffahrt, Straßburg, Gruppe Freiburg“. Am 18. 3. 1909 wurde der Vereinsname in „Breisgauverein für Luftschiffahrt Frei-